

## Kämmerer Lothar Hein: Gemeinde steht im Landkreis an letzter Stelle

Von unserer Mitarbeiterin  
**ANJA VORNBERGER-VORNDRAN**

**BAD BOCKLET** Der Vorstoß von Elke Halbleib ging ins Leere: Die Gemeinderätin hatte die vom Bürgermeister verfügte Haushaltssperre als unzulässig kritisiert. Neueste Zahlen aber stellen die Finanzlage der Kommune noch schlechter dar als bislang.

Was die finanzielle Situation anbelangt, steht Bad Bocklet im Landkreis Bad Kissingen an letzter Stelle. „Wir können ohne weitere Kreditaufnahme den Schuldendienst nicht mehr leisten“, erläuterte Kämmerer Lothar Hein auf Nachfrage dieser Zeitung. Aus dem Verwaltungshaushalt könne nicht mehr genügend Geld abgeführt werden, um den Schuldendienst aus dem Vermögenshaushalt heraus zu bestreiten.

„Ich bin mehr als erschüttert“, sagte Hein, nachdem er dem Gemeinderat am Dienstag jene aktuellen Zahlen bekannt gegeben hatte, die er selbst nur per Hand notiert hatte. Erst am Nachmittag seien die Finanzdaten, mit denen der neue Haushalt berechnet wird, in der Gemeinde eingereicht worden, so Hein.

Demnach muss die Gemeinde zwei Kröten schlucken: Sowohl die Gewerbesteuer als auch die Schlüsselzuweisungen fallen niedriger aus

als geplant. Bei der Gewerbesteuer rechnete die Gemeinde mit 600 000 Euro Einnahmen für 2002; tatsächlich fließen 156 000 Euro weniger in die Kasse. An Schlüsselzuweisungen hatte die Gemeinde für 2003 mit 850 000 Euro gerechnet. Wie am Dienstag bekannt wurde, erhält sie jedoch nur knapp 633 000 Euro.

Das macht unter dem Strich 373 000 Euro weniger Einnahmen als geplant. Die Folgen: Der Haushalt muss noch mehr zurückgefahren werden – von heuer noch 12,3 Millionen auf nur noch sieben Millionen Euro im kommenden Jahr, wie Hein grob überschlägt. Zudem ist eine weitere Neuverschuldung unvermeidbar.

Für 2003 war bisher ein neuer Kredit über 866 000 Euro vorgesehen. Nun dürften es nach Einschätzung von Hein über eine Million Euro werden. Was nicht nur aus seiner Sicht dramatisch ist: Mit 2,26 Millionen Euro neuer Kredite stieg der Schuldenstand heuer ohnedies schon auf aktuell 5,3 Millionen Euro. Somit liegt die Pro-Kopf-Verschuldung der Marktgemeinde jetzt schon bei 1148 Euro und damit um 176 Prozent über dem bayerischen Landesdurchschnitt.

Mit seinen Ausführungen hatte Hein in der Sitzung schlagartig für Stille gesorgt. Vorausgegangen war eine bisweilen laute Auseinander-

setzung über einen Antrag von Gemeinderätin Elke Halbleib. Diese hatte angezweifelt, dass die Haushaltssperre, die Bürgermeister Wolfgang Back im Juli verhängt hatte, rechtens ist und deshalb eine erneute Diskussion beantragt.

Zum Zeitpunkt der Verhängung habe keine gültige Haushaltssatzung bestanden, argumentierte sie. Zudem sei der Haushalt nach einer Änderung genehmigt worden. Eine Haushaltssperre sei keine laufende Angelegenheit im Zuständigkeitsbereich des Ersten Bürgermeisters, trat sie, sondern müsse vom Gemeinderat beschlossen werden.

Back wehrte sich vehement gegen den Vorwurf, er habe nicht richtig beziehungsweise rechtens gehandelt. Er habe sein Vorgehen mit der Rechtsabteilung des Landratsamtes besprochen und geklärt. Jeder Punkt im Etat werde derzeit überprüft. Einige Themen seien bereits abgehakt, etwa die Erhöhung der Kindergartenbeiträge und die Einsparung einer Busfahrt von Großenbrach/Aschach.

Die Auseinandersetzung über die Haushaltssperre sei letztlich eine juristische Frage, meinte Helmut Wischang. Sein Vorschlag fand allgemeine Zustimmung: Der Gemeinderat wartet erst einmal die Ausführungen des Landratsamtes ab und diskutiert erst dann weiter.